

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncisten-Expeditionen angenommen. Insetate im rheinischen Zehle Nr. 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzwinger 12. G. Ulrichstr. 47.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark für 2 Monate 1 Mark 25 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graefe in Halle.

Nr. 79.

Halle a. d. Saale, Freitag den 6. April

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für das laufende Quartal werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 Mark, in Halle in der Expedition (Moritzwinger 12), sowie von den bekannten Ausgabestellen und unsern Austrägern unausgesetzt angenommen. Die Expedition der Saale-Zeitung.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Wir hatten gehofft, die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte, welche den Rücktritt des Reichskanzlers von der Leitung der Staatsgeschäfte in nahe Aussicht stellten, würden sich als unbegründet oder übertrieben erweisen und sich in Wahrheit auf die Absicht eines gewöhnlichen, vielleicht etwas verfrühten Sommerurlaubes beschränken: Allein es ist jetzt nicht mehr daran zu zweifeln, das Fürst Bismarck wenn er auch formell sein Amt noch nicht niedersetzt, doch tatsächlich sich zu vollständig und auf so lange Zeit vom Staatsleben zurückzieht, daß man eine unangenehme Niederlage in seine bisherige Wirksamkeit kaum mehr wird hoffen dürfen. Wir unterlassen es heute, zu unteruchen, welches die nächsten Motive waren, die den Reichskanzler zu diesem für die Fernersehenden wenigstens sehr überraschenden Entschlusse bewogen haben. In letzter Linie liegt der Grund jedenfalls in der Erschöpfung der körperlichen Kräfte, die der Kanzler in den Diensten des Vaterlandes in einer hingebung, Arbeit und Anstrengung ohne Gleichen aufgebracht. Noch weniger wollen wir heute unteruchen, wer die zeitweilig verlassene Stelle im preussischen Staatsministerium und in der Reichsverwaltung einzunehmen berufen muß. Es liegt ja auf der Hand, daß fast Alles, was schon jetzt darüber verlautet, auf müßiger Conjectur und Combination beruhen muß. Wir beschränken uns für jetzt darauf, den, dem wir können es nicht leugnen, wehmüthigen Einbruch auszusprechen, den die Kunde an alle nationalgeheimen Männer unseres Volkes herabgebracht hat. Man hat in der letzten Zeit viel von der Abnahme des nationalen Entschlusses, von dem Rückgang der Reichsregierung gesprochen. Es fehlt nicht an Anzeichen, daß der alte Condorpeit, die patriarchalische Weisheit, welche sich in unserem Vaterlande verankert, höherer Ermüdung zu erliegen beginnt. Die letzten Reichstagsreden haben ein Ausmaß von der antinationalen oder doch unvollständigen Elemente dargeboten, das der Reichskanzler selbst kaum noch vor einigen Wochen Gelegenheit, sich die rückläufige Bewegung der Reichstags hinzuweisen. Es wird einem schwer, nicht an einen tragischen Zusammenstoß zu denken, wenn in diesem Augenblicke derjenige Mann sich mühe von den Geschäften zurückzieht, den das gesammte Volk recht eigentlich als den Träger der nationalen Idee zu betrachten gewohnt war. Angesichts der erhöhten Schwierigkeit, den centralen Mächten gegenüber den jungen Bau der deutschen Einheit zu sichern und zu erhalten, kam ihm das Gefühl der Erschöpfung seiner Kräfte verstärkt zum Bewußtsein gekommen sein. Unser Reich ist noch lange nicht so feingebildet und so sicher unter Dach gebracht, daß wir ohne Bedauern und Schmerz den bewährten Vorkämpfer scheiden sehen könnten. Der Reich und das, der jenseits unserer Grenzen dauert, die Reichsregierung und die ein großer Teil unserer Mitbürger dem Reich entgegenbringen, stellen noch schwere Prüfungen für unsere nationale Sache in Aussicht. Je mehr

der Hauber der Begeisterung, der sich an große historische Thaten und Namen ansetzt, in den Massen zu erbleichen beginnt, um so ernster Arbeit und treuer Umgebung wird es bei allen Berufenen bedürfen, um die hohen Errungenschaften des schönsten Jahrzehnts deutscher Geschichte nicht gebantenlos und leichtfertig zerfallen zu lassen. Wir sind der festen Zuversicht, das gelungene Wort des Fürsten Bismarck, man brauche Deutschland nur in den Wästel zu legen, reise werde es schon finden, wird sich unter allen Prüfungen bewähren. Aber das mindert nicht das tiefe Bedauern, mit dem wir den großen Staatsmann scheiden sehen. Möge er in der Ruhe und Abgeschiedenheit Erholung und in der Dankbarkeit und Verehrung aller Wohlgesinnten den Lohn für seine treuen Dienste um das Vaterland finden, und möge sich die schwache Hoffnung doch erfüllen, ihn dereinst wieder die Leitung der Geschäfte übernehmen zu sehen.

Politische Uebersicht.

In Constantinopel hat man sich bereits mit dem Protocoll beschäftigt, bevor dasselbe offiziell überreicht worden ist. Man ist zu ziemlich darüber einig, dasselbe nicht anzunehmen und sich erst dann zu Verhandlungen einzulassen, wenn Rußland Montenegro zur Friedfertigkeit bestimmt und England für Rußlands Abtrünnung eine Garantie übernommen habe. Es ist nun hierzu zu bemerken, daß die Neigung zum Nachgeben und zum Frieden bei dem Sultan und den Ministern wohl vorhanden ist, daß dieselben sich aber nach der jedesmaligen Stimmung der Bevölkerung richten müßte. Das Budget des Kriegsinstitutums pro 1876/77 soll nächstens in der Kammer zur Berathung gelangen. Dasselbe schließt mit einem Deficit von 700,000 Deuteln = 3,500,000 Pfund türkisch ab. Da man von neuem wieder in Geldverlegenheit ist, soll mit der Emission weiterer 5,000,000 Lire Papiergeld vorgegangen werden. Eine gleiche Summe ist bereits ausgegeben. Die ottomanische Bank hat eine Schadenersatz-Klage auf 20,000 Lire gegen die Regierung für Verluste angestrengt, die sich durch den Sturz der Telegraphen-Beamten und den Widerwillen der Regierung, denselben nach gültig zu schlichten, erlitten. Die Frier des Scheriffes des Propheten (sah am Sonntag) wird mit großem Pomp feiert. Der Sultan begab sich mit großem Gefolge zu Wasser nach Topkapi, wo er vor dem Mantel des Propheten ein kurzes Gebet verrichtete und dann in großer Procession nach der Sultan-Akademie zog, wofür die Lebensgeschichte des Propheten gelesen wurde. Die üblichen Kanonenschüsse schloßen natürlich bei dieser Gelegenheit nicht. In der Wohnung des italienischen Consul in Belgrad waren am Montag bei Gelegenheit des Papstbesuchs einige Fenster zertrümmert worden. Das serbische „Amtsblatt“ drückt das Bedauern der Regierung über diesen Vorgang aus, der, wie die eingeleitete Untersuchung ergeben, von 2 fremden Knaben verübt worden sei und welchem keinerlei gegen den Vertreter der italienischen Regierung gerichtete Absicht zu Grunde liege. — Zur Ausarbeitung des Entwurfs einer neuen Heeresorganisation für Serbien ist eine besondere Commission niedergesetzt worden. Aus Rumänien kommen trotz aller officiellen Demüthigung noch immer Nachrichten von Zubereitungen. Neuerdings wurde in den Landgemeinden des Districts Leutich von den dortigen Unterpräfekten und Mairets die Ausbreitung von Juden angeordnet. Der zur Constatierung der Thatsache dahin abgeordnete Delegirte der „Alliance israelite“ lagerte am Mittwoch mit der antijudenischen Hilfe von über hundert verfolgten Judenfamilien zurück. Für rumänische Grenz

schreit in der That kein „Europa“ zu existieren, nur türkische Grenzschreit sein wohlverogenes Entstehen erregen. Rußland soll sich bereits wegen der „Auslegung“ des Protocolls mit England und noch einigen Großmächten in Papier befeinden. Wahrscheinlich wird man nun an dem Papier herumzerrern bis zum wunderlichen Monat Mai, der die Wege trocken legt und das Borrücken erlaubt. Vorläufig ist das unmöglich, denn überall sind die Wege in Schlammteiche verandelt. Aus Tiflis wird mitgeteilt, daß zu beiden Seiten der Bergwand, welche zwischen Tiflis und Abkhazien liegt, ungeheure Schneemassen angehäuft sind, welche jede Verbindung abschnitten. Man besorgt, daß ein Monat jenseits dürfte, ehe die Straße für ungehinderten Verkehr oder Truppenmärsche frei sein wird. Der französische Minister des Aeußeren, Herzog Decazes, wird nächstens wohl seine Entlassung nehmen müssen, indem er es dieser Tage mit den Ultramontanen verbrochen hat. Dieselben hatten eine Deputation an ihn geschickt, welche ihn aufforderte, sich des Papstes besser anzunehmen, worauf er erwiderte, er hege das größte Interesse für Se. Heiligkeit, könne sich aber setzenermaßen nicht mit Italien vereinigen. Darob sind die Clericalen Offiz und Galle gegen ihn. Die „Republique francaise“ zant sich mit dem clericalen „Univers“ seit vierzehn Tagen herum. Als letzten Trumpf giebt erriere nun einen clericalen Tugendspiegel zum Besten, in welchem nachgewiesen wird, daß seit dem 1. Januar ds. J. in Frankreich bereits 22 katolische Priester wegen gemeiner Verbrechen, meist solcher gegen die Sittlichkeit, zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Der Papst erhält Arbeit, denn die Pilgerfahrt beginnt. Dieser Tage empfangt er bereits eine Wallfahrtsstruppe von über tausend Personen. Viel Verdruss macht ihm die Erbauung einer neuen evangelischen Kirche in Rom, noch mehr aber die Entdeckung eines Defects von 800,000 Rom. Thalern in der Peterspfennigkassa. Bemerkenswert dieser Abgang durch die Duntungen, die Cardinal Antonelli, der bekanntlich den Peterspfennig verwaltete, ausgekehrt hatte, und die sich nun in den Händen des Papstes befinden. Erst einige Augenblicke vor seinem Tode hatte der Cardinal die Schlüssel zu dieser Kasse einem seiner Verordneten zur Aufbewahrung übergeben. Bis jetzt ist über den Dieb noch nichts ermittelt, jedoch verhaftet und verurteilt ist er bereits.

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat März um 14,107,000 Doll. vermehrt. Davin sind unbegriffen 9,554,000 taufte Dollars, welche aus der durch den genen Schiedspruch festgesetzten Entschädigungssumme betriehen. Im Staatsfache befinden sich Ende März 68,818,000 Doll. in Gold und 8,175,000 Doll. in Papiergeld.

Deutsches Reich.

Eine Entschädigung des Kaisers aus das vom Reichskanzler Fürst v. Bismarck unterbreitete Abschiedsgesuch war bis Mittwoch Mittag noch nicht erfolgt. In den leitenden Kreisen scheint, je mehr der Angelegenheit näher getreten wird, die Ansicht an Boden zu gewinnen, das eine einjährige Beurlaubung des Reichskanzlerspostens, was solche bei einer Beurlaubung des Fürsten von Bismarck sich naturgemäß ergeben würde, mit der bestehenden Reichsverfassung nur schwer in Einklang zu bringen sein und möglicherweise der Anlaß zu mancherlei Unzutraglichkeiten werden könnte. Obwob Fürst Bismarck, welcher bei Ertragung dieses Postens wohl als Autorität gelten muß, hält unter besonderen Hinweis auf den

Die Erben von Moosdorf.

Novelle von Julius Mühsfeld.

(Fortsetzung.)

Sie gab also in dem nächsten Verhör an, daß sie auch des Pulvers Recept von ihrem Schwager empfangen habe und daß sich dasselbe in ihrer Wohnung vorfinden müsse. Leiber erinnerte sie sich nicht mehr, daselbst seit Heinrichs Tode wieder gesehen zu haben; doch glaube sie fest, daß es vorhanden und in ihrem Zimmer zu finden sein müsse. Sie gab sogar mehrere Befehle speciell an, in denen es sich vorfinden müßte. Der Justizrath, endlich einmal auf ein Entschuldigungsmoment hoffend, wandte bei Tag und bei Nacht erst in dem angegebenen Zimmer, dann in den übrigen, wo seine Frau etwas hätte aufbewahren können, jedes Wätschen, jedes Atom um — allein vergeblich. Nach achtzigem ausnahmslosen Suchen mußte er die Anzeige machen, daß das Recept nicht vorhanden sei. — Die Angeklagte war vernichtet — so mußte sie selbst das anscheinend Angefohrene bereits früher weggenommen haben — ihre letzte Hoffnung laut brüht und auch die letzte Dorer, welche noch für sie gehofft hatten.

Der Proceß gegen eine so hochgestellte Frau und wegen Stimmord begann Aufsehen zu erregen; er bildete den Gegenstand unausgesetzter Unterhaltung in der Residenz, und man sprach mit Spannung dem Tage der Hauptverhandlung entgegen, die beweisen mußte, ob die früher vielbesprochene, seltene und liebenswürdige Frau wirklich ein so schwarzes Verbrechen auf ihre Seele geladen hatte.

Als nun das Recept des verhängnisvollen Pulvers sich nicht vorfinden, da trat auch der Augenblick ein, wo der Justizrath die Hoffnung sinken ließ, selbst den Glauben an die Unschuld seiner Frau aufgab und nur noch die Ehre eines Mannens sah, das Fingeln der Leute höre und das Gefühl des in seinen Grundsteinen gebrochenen Stolzes empfand. Weder in den Hofkreisen noch in den sonst von ihm besuchten Gesellschaften hatte man ihn bisher weder Herabwürdigung, noch übel angebrachten Bedauern empfinden lassen; angesehen wie früher, konnte er sich in diesen Kreisen bewegen — nur

er selbst war anders geworden. Er glaubte doch in jedem Auge sein Verdamnungsurtheil zu lesen, glaubte sich nur durch das Mißthod noch gebuldet, und die Auffälligkeiten, welcher jeder andere katvoll vermied, beging er selbst in seinem Mißtrauen.

Nach der fehlerhaften Hoffnung, das Recept zu finden, erbat er sich vom Fürsten einen längeren Urlaub, um in Moosdorf seine angegriffene Gesundheit zu kräftigen. Der Fürst ertheilte ihm denselben sofort und in den kräftigsten Ausdrücken — aber gerade diese Güte stieg dem Justizrath wieder Brecken ein. Das Wohlwollen des Fürsten, der seinen Wunsch schnell erfüllte, hielt er für schlecht verheißene Genußgung, daß er, der die Gesellschaftscompromittirt hatte, gehen wolle, und er blickte auf seine Urlaubsbewilligung stumm, verzweiflungsoll, als auf Entlassung und Ungnade nieder.

Am andern Morgen bereits reiste er mit seinem Töchterchen und Fräulein Werner nach Moosdorf ab. Die Eigebälter des Reienagens waren mit Allenfäden angefüllt, und wie der Justizrath in der Residenz als ein Aukennsch gelehrt hatte, so vergrub er sich auch als solcher zu Moosdorf in seine Arbeitsstammer, eichstimmer und pedantischer, abgeschlossener und menschenfremder als jemals. Er wollte nichts mehr hören und nichts mehr wissen von der Welt, — weber um die Menschen, noch um den ihn so nahe angehenden Proceß seiner Frau kümmerte er sich noch im geringsten, seinen criminalistischen Studien allein wollte er in Zukunft sich noch widmen und in todben Buchstaben seinen verlegten Stolz, Alles, Alles, was ihn noch hätte erregen können, für alle Zeit begraben.

Doch während die arme Angeklagte so täglich tiefer gebeugt wurde und selbst von dem Namen ausgehen und verlassen, der ihr am Altar ewige Treue gelobte, selbst ihres Kindes und seines lieben Anblicks beraubt, der ihr von Zeit zu Zeit ein Lichtstrahl in ihrer Nacht geworden war, gab sie sich doch selbst noch nicht auf und verlangte, daß man den Versuch mache, das Zeugnis ihres Schwagers zu erlangen. Der Justizrath hatte, wie die Richter wußten, sich bereits eifrig bemüht, den Aufenthaltsort seines Bruders zu erfordern, allein vergeblich. Von dem Augenblicke seiner Abreise aus der

Residenz an ging Arthur's Spur verloren — er blieb seitdem völlig verschwunden. Das wußten zwar die Richter, aber sie waren Männer von strengem Gerechtigkeitsfium und erkannten an, daß dem Verlangen der Angeklagten mißtraut werden müsse, wenn dieselbe eine Vermuthung über des Verschollenen Aufenthalt bestelle.

Die Angeklagte vermuthete allerdings, daß Arthur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich aufhalte — und es wurden sofort Recherchen in den amerikanischen Behörden angeordnet, so wenig Erfolg dieselben auch verbrachten. Denn Nordamerika wurde ja eben von einem furchtbaren Bürgerkrieg zerfleischt, der daselbst die Nachfrage nach einer einzelnen Person äußerst problematisch machte. Doch der Versuch wurde unternommen. Wochenlang schlummerte nun die Angelegenheit, welche sonst so gut als spruchreif geworden war, und die ganze Gesellschaft kam, wie das im Leben mit allem, auch mit dem Wichtigsten und anfänglich Unbegreiflichen zu geben pflegt, in der Residenz in Vergessenheit. Die justizrathliche Familie war ja völlig verschwunden, und es geschah nur selten einmal, daß ein früherer Bekannter ihrer und der Angeklagten Erwähnung that und sich neugierig äußerte, was denn schließlich noch daraus werden möge. Wird sie freigeprochen oder verurteilt werden? In der eck menslichen Spannung auf das schließliche Ende eines Scandals, das zum Drama sich gestalten konnte, bestand die ganze Theilnahme, welche der unglücklichen Familie gewidmet wurde — an das gegenwärtige Geschick der armen Oelangehen dachte Niemand.

Diese selbst verlebte unterdes einen Wintertag nach dem andern in ihrer Zelle, und in hangen Harren hinget ihre Augen an dem ersten und dem letzten Sonnenlicht jedes Tages, als ob sie von ihnen Beantwortung der Frage erwartete: willst du denn meine Unschuld auch nicht an den Tag bringen? Du wandelst doch in ewiger Klarheit und siehst bist in die Ferne! —

Doch die tägliche Bahn der Sonne wurde allmählich wieder länger, die Tage wurden milder, freundlicher, an den wenigen Blumen, die die Oelangehen von ihrem Fenster aus im Garten des Gefängnisses erbliden konnte, schwellten die Blätterknospen an und entfalteten sich endlich zum duftigen,

Die mechanische Schuh- und Stiefel-Fabrik
von **T. Rosenthal, Berlin,**
40. Dresdenstraße, Hof, 1 Tr.

Hier: Poststraße 10
empfiehlt für die **Frühjahrs-Saison** ihre anerkannt soliden
Fabrikate von Schuhen und Stiefeln zu bekannt billigen Preisen in
größter Wahl hiesigen Plazes und verkauft:

- Kinder-Stiefeln in Lattich und Leder von 2,00 M.
- Mädchen-Stiefeln in Led und Leder von 3,00 M.
- Knaben-Stiefeln von 6,00 M.
- Damen-Stiefeln in Lattich und Leder von 5,00 M.
- Herren-Stiefeln in den besten Lederarten von 10 M.

Hauschuhe für Herren, Damen, Mädchen, Knaben, Kinder
von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten.

Es wird wie bisher nur zu ganz festen Preisen verkauft
und ist hieserhalb der Preis auf jedem Schuh oder Stiefel von
der Fabrik aus deutlich leserlich aufgestempelt.

Gleichzeitig mache ich auf meine hiesige **Reparatur-Werkstatt**
aufmerksam; es werden bei mir nicht nur sämtliche Reparaturen an
mir gekauftem Schuhwerk, sondern auch an jedem andern, selbst nicht von
mir gekauftem Schuhwerk schnell, billig und gut ausgeführt.

Wegen noch zu großen Vorrathsbestandes der aus der
Bernh. Coln'schen Concursmasse herrührenden
leinenen u. baumwollenen Waaren,
fertigen Wäsche etc. etc.

wird der Ausverkauf gegen Barzahlung zu spottbilligen Preisen
bis auf Weiteres noch fortgesetzt.

Das Verkaufsort befindet sich jetzt
Str. 72. Obere Leipzigerstr. Nr. 72 I. St.

Tapeten und Rouleaux
die geschmackvollsten Muster in reichster Auswahl empfiehlt billigst
Sibra. Jul. Stock.

Contobücher
aus bestem Patentpapier gefertigt, dauerhaft Einbände und höchst sauberer Einia-
tur, offerirt mit 10% Rabatt auf bekannte hundertjährige Preise. Copirbücher
1000 Bl. mit Register 3 M. Löschartons 10 Stück 35 „, Oelcartons
10 Stück 75 „, Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Stempel,
Packlack 2/40 „, sowie alle Schreibmaterialien u. Bureaubedürfnisse.

Couverts aus prima Hanfpapier
gewöhnliche Postgröße groß extra
Wille 2, 80, 3, 50, 4, 75

Düten-Fabrikate u. Cigarren-Beutel.
Düten und Beutel aus extra gutem Hanfpapier . . . Cir. 20 M.
fein Halbweiß . . . 30 „
fein blau . . . 35 „

Alle Sorten Düten und Packpapiere.
Wir nehmen Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche
Artikel beste Qualitäten, trotz der sehr billigen Preise, sind.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik
Brüderstrasse (Halloria).

Lynch Frères
Rheder Weingüterbesitzer
Bordeaux.
General-Agentur und Lager
Bruno Coburg, Halle a/S., Barfüßnerstr. 16.
Für chemische Reinheit sämtlicher Weine
und Spirituosen wird Garantie geleistet.

la. Messina-Apfelsinen pr. Kiste ca. 200 St. 14 M.
la. Cattania-Apfelsinen — dunkle Frucht — pr. Kiste ca. 200 St. 16 M.
la. f. Messina-Citronen pr. Kiste ca. 360 St. 21 M.
besendet **zollfrei ab Leipzig** gegen Nachnahme oder Einzahlung
des Betrages
Triest. G. Singer, Messina.
Leipzig, Nordstr. 29.

Vom 1. April d. J. ab offeriren wir zu **Som-
merpreisen ab Grube Delbrück b/Dieskau:**
Briquettes mit 55 Pfennigen pro Ctr.
Nasspresssteine, großes Format, mit 10 Mk.
pro Tausend,
Vorzügliche gefebte Knorpelkohle
mit 30 Pfennigen pro
Beste Formkohle (Oberstöß) mit 25 Ctr.
27 Pfennigen
Verwaltung der Grube Delbrück b/Dieskau.

Gänzlicher Ausverkauf von Regen- u. Sonnenschirmen.
In Folge Auflösung einer der größten deutschen Schirmfabrik sollen deren Bestände
20 Procent unter Fabrikpreis
ausverkauft werden. Nur solide für diese Saison gefertigte
Schirme in den neuesten und besten Qualitäten kommen
zum Verkauf. Preise sind fest!
Leipzigerstraße 102 (neben dem „Löwen“).
A. Rosenstern.

Ansverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.
Da ich zum 1. Juli a. c. mein Geschäft in das von mir erkaufte Haus Leipzigerstraße 14 verlege, so
ich vorher mein großes Lager möglichst räumen und stelle von jetzt ab folgende Artikel zu und unter dem Selbstkosten-
preis zum Ausverkauf:
Herrenhüte: Filz, Seiden- (Cylinder) und Strohhüte
in allen modernen Façons.
Strohhüte für Damen und Kinder
in allen modernen Formen und Gesellschafts-arten, garnirt und ungarnt. **Knabenhüte** in reichster
Auswahl. Ferner: **sämtliche Putz-Artikel**, als: Stämme,
Bänder, Federn, Tülls und Bänder u. s. w.
Eine Partie zurückgesetzter Herrenhüte von 1 Mk. an.
Wilh. Pospichal, Strohhut-Fabrikant,
große Ulrichstraße Nr. 52.

Kinderwagen. Neueste
Auswahl. Formen.
Ziehwagen, Stosswagen, Promenadensitzwagen.
Landauer.
Grosse Stosswagen mit amerik. Gestellen
von 15 M. an.
Große Steinstraße 67.

Lager selbstgefertigter Harmonikas
1- und 24stimmig, sehr dauerhaft, schöne Töne, verkaufe mit Garantie. Jed-
Reparatur, auch an Harmoniums, übernimmt bei billigerster und schnellster
Bebienung (H. 5,981)
**Herm. Weniger, gr. Branhaug. 9 und
neue Promenade 10.**

Bekanntmachung.
Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum zur gefälligen
Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das unter der Firma:
Hoffmeister & Schmidts
bisher bestehende
Holz-, Kohlen- u. Landesproducten-Geschäft
in dem alten Geschäftslocale **Königsstraße Nr. 20a** für meine
alleinige Führung unter der Firma:
Friedrich Hoffmeister
weiterführe. Hochachtungsvoll **Friedrich Hoffmeister.**

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum
die ergebene Anzeige, daß ich meine
Barbier-, Frisir- u. Haarschneide-Stube
von der **Rathhausgasse 19** nach **Rathhausgasse Nr. 15**
in das Haus des Herrn **Wollfabrikanten Naumann** verlegt habe. In dem ich
für das mir bisher gesandte Vertrauen besten Dank sage, bitte ich solches mir
auch ferner bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll
E. Hennicke, Barbierherr.

Geschäfts-Verlegung.
Am heutigen Tage verlegte meine
Appretur- und chemische Wasch-Anstalt
sowie mein
Posamenten-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft
von **Leipzigerstr. 83** nach
Spiegelgasse 8, vis-à-vis der Dresdener Bierhalle.
Carl Wahl.

Meinen geehrten Kunden und einem hiesigen Publikum zur gefälligen
Nachricht, daß ich meine **Bäckerei** von **Grüblich** nach **Halle, Herz 12,**
verlegt habe. Für das mir bisher gesandte Wohlwollen bestens dankend, bitte
ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zuwenden zu wollen. Be-
stellungen auf **Brot, Kuchen, weiße Waaren** und **Gausbacken** werden
reell und prompt ausgeführt.
Diesmit findet ein **Verkehr** Stelle. **A. Glenz.**
Auch stehen ein **Paar fette Schweine** und ein **Pferd** mit **Geschirr**
und **Wagen** daselbst preiswürdig zum Verkauf. **D. O.**

Sachsse & Co., Halle a/S.
empfehlen
Central-Luftheizungen
(mit Ventilation),
Wasser-Luftheizungen,
Wasser- u. Dampfheizung,
Prof. Meidinger's Oefen,
Schaidt-Oefen
(Patente),
Kirchenheizungen,
Grude-Koch-Maschinen.
Grude-Coak.
Eiserne Schiebekarren
für alle Gebrauchsarten.
Hufeisen (Falzeisen).

Pelzsachen
übernimmt zur **Conservierung**
Chr. Voigt.

Pelzsachen
übernehmen zur **Conservierung**
Gebr. Zuber,
Leipzigerstraße 1,
große Ulrichstraße 52.

Den Empfang einer großen Sendung
neuer Gegenstände zur
Holzspritzmalerei
zeige ergebene an und empfehle besten
G. A. Noll,
gr. Ulrichstr. 7.

Herren-Garderobe
wird sehr gut gereinigt, ausgebleicht,
gebügelt, schnell u. billig in **Stard** ge-
Gartengasse 6, früher Brüderstr.

Stadt-Theater.
Freitag den 6. April 1877.
Vorstellung im Abonnement.
Fra Diavolo,
oder:
Das Gasthaus zu Terracina.
Romantische Oper in 3 Acten v. Scribe.
Musik von Auber.

Schurickens Brauerei
in **Giebichenstein.**
Somabend den 7. d. M. **Schlachtfest**
Früh 9 Uhr Weißkeißel, Abends 6 Uhr
Wurst und Suppe.

Dachritz.
Sonntag den 8. April labet zur **Frau**
musik ergebene ein **G. Voigt.**

Schwätz.
Sonntag den 8. April labet zur **Frau**
musik ergebene ein **F. Bernhardt.**
Anfang 8 Uhr.
Gastwirth.

Hal
Tele
Lond
werde
unter
berbe
Herbe
Die P
wegs
mit
der Un
trages
wartung
tion geb
fenne, da
des Cult

In P
ma r d
glauob, d
bleiben u
Staat
fel. Ma
nert
Stund h
neuert u
den Mar
der verp
gehen u
das berli
die Sach
critische
fallen.
Der J
und hüt
mard's
Kaffers

Dem
nach der
reter be
Die 2
für den
Wid inte
concentr
Die r
wobden.
Die 1
März m
verbund

In d
mann"
einen H
milten
natürlich
Ich W
Der G
lung
Grenzm
Peter I
mann a
steht die
seine ein-
lungen
Grübe
verdient
atürlich
Serr
nach sei
letten se
Schrö
leiner
Sobies
schön: A
lebens
fischer
büßige
schen A
zu Gel

Dr
Stube,
ler und
Marl p
Stub
Keller u
162 M
2 St
denkm
baren K
terre, 3
vermied

Eine
ist lof.
St
Sten
Stage
zu bezü

im Bre
1. Juli
G
von
Fr. B.
Lade
für 12